

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	39. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	27. Juni 2017, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

15.

Punkt 18 der Tagesordnung: Bienen schützen - Masterplan der Biodiversität

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2017/0378

Ergänzungsantrag: Stadtrat Schmitt (pl), Stadtrat Wenzel (FW)

Vorlage: 2017/0443

Änderungsantrag: SPD

Vorlage: 2017/0467

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf:

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Liebe Bienenfreundinnen und Bienenfreunde, und ich glaube, Sie können sich alle, wie Sie hier sitzen, angesprochen fühlen, denn wenn wir jetzt in die Runde schauen, dann ist es so. Die CDU hat einen Imker besucht, von der SPD kommt ein Ergänzungsantrag, und es kommen noch weitere Ergänzungsanträge. Ich glaube, wir sind alle der Meinung, dass wir alles tun müssen, um die Vielfalt und die Biodiversität zu schützen. Wenn ich jetzt den neuen Artenschutzbericht des Bundesamtes für Naturschutz anschau, gibt es eine Umfrage, dass 95 Prozent der Bürgerinnen und Bürger der Ansicht sind, dass es die Pflicht des Menschen ist, die Natur zu schützen.

Wir wissen, dass der Artenrückgang, gerade bei den bestäubenden Insekten, dramatisch ist. In der Antragsbegründung steht, dass es sich dabei um 80 bis 90 Prozent handelt. Ich brauche das gar nicht mehr alles im Detail zu schildern, Sie kennen diese Zahlen zum Teil auch. Wir wissen, dass die wesentlichen Ursachen dafür in der Industrialisierung der Landwirtschaft liegen, in den großen flächendeckenden Monokulturen und der ausgeräumten Landschaft. Das betrifft aber nicht nur die Insekten, das betrifft natürlich auch die Vögel, vor allem auch die seltenen Arten, die auf ganz bestimmte Pflanzen und Lebensgemeinschaften hin orientiert sind, die sind am stärksten betroffen. Inzwischen gibt es Studien, dass die Bienen und die Biodiversität bei bestäubenden Insek-

ten in den urbanen Zentren sogar besser geschützt sind, weil dort keine Insektizide eingesetzt werden, wie glyphosathaltige Mittel und andere hochgiftige Stoffe, so dass eben den Kommunen, den urbanen Zentren, mittlerweile ein hoher Stellenwert zukommt, um auch zur Biodiversität einen entscheidenden Beitrag zu leisten. Nun muss ich sagen, in Karlsruhe haben wir schon vieles in die Wege geleitet, es ist nicht so, dass wir bei Null anfangen. Wenn ich durch Karlsruhe radle und so umherschau, sehe ich, wir haben mittlerweile viel mehr Wiesenflächen, die nur extensiv gepflegt werden und da möchte ich mich auch ganz besonderes beim Gartenbauamt bedanken, bei Herrn Kern, der das auch maßgeblich in die Wege geleitet hat. Es wird auch schon viel Öffentlichkeitsarbeit gemacht, auch das Umweltamt mit dem Naturschutz leistet sehr viel, aber es fehlt noch mal ein deutlicher Schub, eben ein umfassender Masterplan für Biodiversität.

Hier möchte ich auf einige Punkte von unserem Antrag eingehen. Ich freue mich, dass hier gesagt wird, dass dieser Masterplan für Biodiversität sehr sinnvoll ist, weil er die bisher schon bestehenden Einzelmaßnahmen bündelt und stärkt und neue dazu nimmt. Wir bekommen dann tatsächlich einen Schub und noch mehr Schutz, insbesondere der Wildbienen, Schmetterlinge und anderen bestäubenden Insekten. Es gibt ja auch noch wesentlich mehr, als nur die gerade genannten. Auch dass eben unsere Vorschläge nicht nur geprüft werden, sondern dass auch viele von denen als sinnvoll erachtet werden, die auch gerne von der Stadtverwaltung umgesetzt werden, finde ich gut. Dieser Hinweis ist auch ganz wichtig, dass wir uns nicht so sehr auf die Honigbienen allein konzentrieren sollen. Es gibt weltweit zwanzigtausend verschiedene Bienenarten, in Deutschland gibt es fast 600 Arten. Wenn die Honigbienenhaltung zu stark ausgebaut wird, bedeutet das, dass auch die Wildbienen davon gefährdet werden, weil sich daraus eine starke Nahrungskonkurrenz ergibt. Die ersten Erkenntnisse, dass es problematisch ist, liegen auch schon vor und deshalb sollten wir eher in die Richtung beraten, dass wir eine größere Blütenvielfalt in den Gärten, bei den Kleingärten, bei den Privatgärten erreichen, auch in öffentlichen Grüneinsätzen, weil dadurch eben auch die Wildbienen, die extrem wichtig sind im Zusammenhang mit der Biodiversität von Pflanzen, dass die sich auch stärker entwickeln können. Diese sind wirklich extrem gefährdet, während die Honigbiene mehr oder weniger als Haustier gehalten wird, sag ich mal ganz salopp, aber die anderen, die Einzellebenden sind auf gute Bedingungen angewiesen. Deshalb ist es auch, liebe Kolleginnen und Kollegen von der SPD, etwas problematisch zu sagen, man siedelt sie an. Man kann sie anlocken, indem man ihnen Nahrungsvielfalt bietet, die diese Wildbienen auch brauchen. Was besonders wichtig für Kinder und Jugendliche ist, ist die Umweltbildung, die soll auch ausgebaut werden, das ist sehr gut. Zum Schluss freue ich mich, dass auch die Karlsruher Landwirtschaft eingebunden wird. Noch ein Hinweis an die anderen Fraktionen: Sie haben sich alle positiv geäußert, aber Sie sehen, dass ganz viele zusätzliche Mittel erforderlich sind, und im Haushalt wird sich zeigen, wer wirklich die Bienenliebhaber und Bienenliebhaberinnen sind und wer nicht. Deshalb bitte ich heute schon darum, dies zu berücksichtigen. Schöne Bilder in der Zeitung sind gut, aber Haushaltsmittel sind besser, meine Lieben.

Stadträtin Dr. Dogan (CDU): Es freut uns als CDU, dass Sie unsere Anfrage vom November 2016 als Anstoß genommen haben, für die heutigen Anträge. Wir haben damals schon die Stadtverwaltung angefragt, welche Maßnahmen zum Erhalt und Schutz der Honig- und Wildbienen getroffen worden sind und welche in Zukunft noch getrof-

fen werden. Auf diese Anfrage hin, hat die Stadtverwaltung und Herr Kern, da auch unser herzlicher Dank, eine sehr informative und gelungene Seite zum Wildbienen-schutz auf der städtischen Homepage eingestellt. Das ist ein guter Anfang. Uns ist es wichtig, dass bei künftigen Maßnahmen, die Sie treffen werden, und bei Ideen und Anregungen die Bürgerinnen und Bürger, Gartenfreunde, Hobbygärtner, eben alle, die das Thema interessiert und für die es auch wichtig ist, mit einbezogen werden. Schaffung und Erhalt natürlicher Lebensräume und Nahrungsquellen für Bienen, aber auch für andere bedrohte und wichtige Insektenarten auf Karlsruher Gemarkung soll im Einklang stehen mit einer wirtschaftlich tragfähigen Landwirtschaft für die betroffenen oder angesprochenen Landwirte. Es müssen eben alle bei dem Thema gut miteinander zusammenarbeiten, dann gelingt es auch.

Stadtrat Hermanns (SPD): Liebe Kollegin Dogan, ich glaube eine Anfrage hat nicht ausgereicht am Ende in der Dramatik, und da sind wir als SPD-Fraktion ganz auf dem Kurs des GRÜNEN-Antrages, auch mit der Intension, weil wenn man sich das anschaut, nimmt die Dramatik permanent zu. Wir können jetzt am Ende nicht sagen, dass wir keine Mittel haben. Deswegen finden wir die Antwort der Verwaltung nicht gänzlich zufriedenstellend, sondern wir müssten dann eventuell neu priorisieren, um zu sagen, was können wir unternehmen, um im Rahmen unserer Möglichkeiten - und dafür ist unserer Ansicht auch ein Masterplan notwendig - das eben auch zu tun. Von daher würden wir uns wünschen, dass vonseiten der Verwaltung da doch etwas mehr Dynamik und Wille dahinter steht, dieses Ziel und zwar hier diese Biodiversität in unserer Gemarkung, hinzubekommen und mit aller Kraft zu verfolgen. Ich möchte noch eins zitieren, gerade aktuell haben die Imker im April kundgetan, dass fünfzig Prozent sämtlicher Populationen gezüchteter Bienen gestorben sind. Deshalb glaube ich, dass es eine Dramatik hat, dass wir dringend dort mehr Energie einsetzen müssen und auch durchaus Bienen züchten sollten und ihnen Möglichkeiten bieten. Wir hatten bei einem Vorortbesuch in den Rennichwiesen Durlach die Möglichkeit zu sehen, wie eben auch in den Kleingartenvereinen proaktiv etwas getan wird. Wir freuen uns auf die Antwort der Verwaltung, dass eben jetzt auch die Kleingartenvereine deutlich mehr über den Beirat eingebunden werden sollen, dass sie auch hier einen substanziellen Beitrag leisten sollen. Aber wir wollen es hier nicht allein auf die Wildbienen beschränken lassen, sondern wir sollten auch schon überlegen, wie können wir hier intelligent in Kleingärten unterschiedliche Bienenpopulationen ansiedeln. Natürlich auch mit einer Artenvielfalt, sodass sich auch Naturbienen und so weiter ansiedeln können.

Stadtrat Wohlfel (KULT): Liebe Renate Rastätter, ich bin kein Bienenliebhaber, sondern ich bin ein Schmetterlingsliebhaber, und ich muss leider sagen, dass ich dieses Jahr noch keinen Schmetterling gesehen habe. Zumindest kann ich mich nicht daran erinnern. Das kann jetzt entweder daran liegen, dass ich einfach zu viel Zeit in Hörsälen und Gremiumssitzungen verbringe, oder es ist einfach so, dass es viel weniger Schmetterlinge als früher gibt. Ich finde es zum ersten Mal sehr gut, dass die Stadtverwaltung in ihrer Antwort sehr klar macht, dass man nicht nur an die Honigbienen denken muss, sondern auch an all die anderen Insekten. Es gibt durchaus Berichte, die zeigen, dass die Insektenpopulation, allein von der Insektenmasse, die es gibt, in Bereichen von Deutschland um 70, 80 teilweise 90 Prozent zurückgegangen sind. Leider gibt es keine flächendeckenden Daten und man kann auch nicht genau sagen, wie es jetzt in Karlsruhe ist, aber es ist auf jeden Fall eine sehr besorgniserregende Entwicklung. Man sollte

da nicht nur auf die gut bekannten Honigbienen schauen, sondern auch auf die anderen Insekten, die auch ökologische Bedeutung haben. Ökosysteme sind kompliziert und man darf jetzt auch nicht die ganzen anderen Insektenarten vergessen. Allein von den Käfern gibt es hunderttausende Arten. Was aus meiner Sicht die kritischen Punkte sind, ist wo es um den Pestizideinsatz in der Landwirtschaft geht, das ist auf jeden Fall der Knackpunkt. Ich denke, darüber müssen wir auf jeden weiterreden, im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit und im Naturschutzbeirat. Natürlich wäre auch ein Masterplan Biodiversität wünschenswert, aber die Verwaltung schreibt ja, dass sie gerade im laufenden Geschäft nicht die Kapazitäten hat, da muss man schauen, was wie wichtig ist und ob der Masterplan, im Gegensatz zu Einzelmaßnahmen, die man nicht im Masterplan hat, dann wirklich soviel mehr bringt. Darüber sollten wir reden, ob wir da wirklich dann die Arbeit reinstecken wollen, ansonsten freut es mich, dass jeder noch mal die Gelegenheit hatte, seine Initiativen vorzustellen. Die CDU kann von ihrer Anfrage reden, die GRÜNEN haben ihren Antrag gestellt, die SPD kann über ihren Kleingartenbeirat reden, und ich glaube, wir haben noch mehr Änderungsanträge, und wir sind dann alle glücklich bedient.

Stadtrat Hock (FDP): Die FDP unterstützt den Antrag der GRÜNEN vollumfänglich, weil es richtig und gut ist, sich um dieses so wichtige Thema, für uns auch in Deutschland zu kümmern. Wenn man sieht, wie es in anderen Ländern mittlerweile aussieht, USA oder Asien, wo die Menschen auf den Bäumen sitzen, um die Bestäubung vorzunehmen, dann weiß man, dass dieses Thema auch für uns in Deutschland richtig und wichtig ist. Zum Antrag der GRÜNEN möchte ich aber noch ein paar wichtige Dinge erwähnen. Die Maht von Grünflächen wird schrittweise noch weiter reduziert, dort wird dann auch die Hasenpopulation und die Bodenbrüter, die es gibt, sich darüber freuen, wenn man das dann weiter reduziert und nicht mehr so schnell die Grünfläche mäht. Das ist auch ein Thema, dass man absolut unterstützen kann. Bei der Begründung möchte ich aber auch noch gleich erwähnen, da steht, dass der Vogelverlust bei Kiebitzen 84, Braunkehlchen 63, Feldlerchen 35 et cetera ist und der Rückgang der Insekten und Vögel eng mit dem Einsatz von Pestiziden verbunden ist.

Liebe Freunde der GRÜNEN, es ist nicht nur mit dem Pestizideinsatz verbunden, sondern auch, man hat ja das Jagdgesetz verändert und die Füchse freuen sich über Bodenbrüter, die da sind, man kann sie auch gut aufnehmen. Da muss man vielleicht auch noch überlegen, die Rabenkrähe holt die Nester auch, sie hat mittlerweile ein Ausmaß erreicht, wo man sich schon der Frage stellen muss, ob es richtig wäre, diese nicht weiter und schärfer zu bejagen. Zum Antrag zurück, wir können diesen und auch die Ergänzungsanträge gerne mitgehen, weil beim Thema Bienen, das hat man jetzt gesehen, sind alle auf den Zug aufgesprungen. Wir haben keine extra Veranstaltung gemacht, weil wir einfach davon ausgehen, dass der gesunde Menschenverstand dieses gute Vorgehen der GRÜNEN hier für sinnvoll hält - Unterstützung der FDP-Fraktion vollumfänglich.

Stadtrat Wenzel (FW): Wir wollen alle nicht irgendwann eines Tages, mit den Q-Tips von Blüte zu Blüte gehen, weil es keine Bienen oder sonstige bestäubende Insekten mehr gibt. Deshalb ist der Antrag der GRÜNEN von uns ergänzt worden, weil Sie können, wenn Sie mit offenen Augen durch die Landschaft gehen, sehen, dass noch vieles im Argen liegt. Ich empfehle ihnen mal eine Wanderung zwischen Durlach und Hohen-

wettersbach. Schauen Sie sich die Hohlwege an, die einen hohen Lehmgehalt haben und viele Wildbienen beherbergen. Nebendran sehen Sie Felder mit Monokulturen, die in der Vorbereitung der Ernte und der Aussaat nichts mehr übrig lassen, was dort wächst, und die Bienen können Sie auf den Wegen einsammeln. Deshalb müssen wir, nicht nur bei den Monokulturen, die jetzt für die Energiegewinnung da sind, sondern auch zukünftige Monokulturen, die für Rasen und kleine Wälle vorgesehen sind, strenger vorgehen und Vorschriften machen und alle an einen Tisch holen. Das war der Grund und Anlass unseres Ergänzungsantrages. Allen anderen Vorrednern kann ich nur zustimmen, wir müssen etwas machen.

Der Vorsitzende: Aber Herr Wenzel, Sie dürfen sie doch nicht einsammeln.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Artenschutz ist ein wichtiger Teil des AfD Grundsatzprogramms und ist auch in all unseren Wahlprogrammen enthalten. Deswegen unterstützen wir natürlich den Antrag der GRÜNEN vollumfänglich und als Obstbaumbesitzer kann ich nur sagen, dass die Hummel auch sehr wichtig ist. Natürlich möchte ich nicht irgendwann mit einem Pinsel auf den Baum steigen müssen, das ist ganz klar. Deswegen halte ich es auch für eine gute Idee, dass bei diesen Preisen, die für Gärten vergeben werden, in Zukunft darauf geachtet wird, dass eine gute Bienenweide vorhanden ist. Ich denke, es ist ganz entscheidend, das sollten Kriterien sein, die im Vordergrund stehen, die wirklich etwas für die Biodiversität bringen und für den Artenerhalt. Das sollten die Kriterien sein, für die wir Preise vergeben. Bei uns im Garten geben wir uns auch Mühe, dass immer irgendetwas blüht, so dass praktisch möglichst lange für die Insekten etwas zu holen ist. Außerdem sind wir dazu übergegangen auch im Sommer die Vögel zu füttern. Das ist auch eine gute Idee, es ist tatsächlich so, es sind deutlich weniger Vögel, wir beobachten das, es sind deutlich weniger Vögel als noch in den letzten Jahren. Das worüber wir hier reden ist keine Theorie, das ist praktisch das, was uns hier auch in der Stadt betrifft und deshalb können wir das nur begrüßen. Was wir etwas kritisch sehen, ist der Änderungsantrag der SPD. Wir glauben nicht, dass es nötig ist die Kleingartenvereine an der Stelle zu irgendwelchen Maßnahmen zu zwingen. Ich denke, die sind von alleine dazu bereit, dafür zu sorgen, dass genügend Bienen und Hummeln vorhanden sind, weil das ganz wichtig für Kleingartenbesitzer ist. Es ist ja so eine Vorschrift die von oben kommen soll, oder habe ich das falsch verstanden? Gut, dann tut es mir leid. Wie gesagt, ansonsten volle Unterstützung.

Der Vorsitzende: Das waren jetzt alle Wortbeiträge. Bei soviel Zustimmung versprechen wir, das haben wir schon getan, die Umsetzung aller Ideen und können damit diesen Tagesordnungspunkt abschließen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
24. Juli 2017